

17

14

(X 226 1534)

cat. 7

Xa
3161

Als
Der

Hochwürdigste / Durchlauchtigste Fürst
und Herr /



Moriz Wilhelm

Herzog zu Sachsen / Jülich / Cleve / Berg / auch
Engern und Westphalen / postulirter Administrator des
Stifts Merseburg / Landgraf in Thüringen / Marggraf zu
Meißen / auch Ober- und Nieder- Lausitz / gefürsteter Graf zu
Henneberg / Graf zu der Mark und Ravensberg / Herr
zum Ravenstein / etc. etc.

Seinen Höchst-erfreulichen Hoch-Fürstlichen

Geburths-Tag /

welcher

am XVI. Februarii An. M. DCC. XVI.

einsiehl /

folgendes Tages begiegt /

Suchten einige in dem Hoch-Fürstl. Stifts-Gymnasio zu
Merseburg Studierende

am XVIII. Februarii, um Zwen Uhr

ihren unterthänigsten Gehorsam
durch innen-genannte Vorstellung
zu bezeugen

unter Anführung

Erdmann Uhsens / Rectoris.



MERSEBURG,

Gedruckt bey Christian Gottschicken, J. C. priv. Hoff-Buchdruckern.



Eractim, welchen man auf die so genannten Edelgesteine zu setzen pfleget, ist nach dem Unterscheide der Leute gar sehr unterschieden, und machen einige wenig, andere viel daraus. Unter die erste Gattung gehörte der Chinesische Kaysler Chim-cu, der vom Jahr Christi 1404. an bis 1426. regieret hat, als welcher, da eine reiche Diamant-Grube entdecket wurde / selbige wieder zuschütten ließ / und dabey sagte: Man solte das Volk nicht vergebliche Arbeit thun lassen / denn solche Steine hülffen weder in der Theurung vor den Hunger / noch im Winter vor die Kälte. Bey denen ersten Christen hielt man insgemein gar wenig auf solche Zierrathen / daher trug auch Ferrullanus gar grosses Mitleyden mit vieler Menschen Tadeln, die sich wegen einer so nichtigen Sache soviel Mühe gaben. Dieser eyfrige Mann saget in seinem Buche von der Weiblichen Kleidung unter andern: Solche Steingen / die im Golde prangeten / wären nichts anders / als Steingen / und könte man damit weder einen Grund legen / noch Wände davon machen / oder die Säpffel damit stützen. Und gewis / wer die Edelgesteine mit freyen Augen und ohne Vorurtheil ansichet, wird nimmermehr einen so grossen Werth darinnen finden, als man ihnen insgemein zu ertheilen pfleget. Dessen aber ungeachtet haben sich zu allen Zeiten solche Leute gefunden, welche ungemein viel auf dergleichen irdische Gewächse gehalten haben. Hatten vor diesem / da goldne Ketten mode waren, manche damit gar zu stark-geputzte Creaturen die gelbe Sucht: So siehet man icht, daß deren viele große Stein-Beschwerden haben. O wie mancher Mensch leget sein ganzes Vermögen an solche glänzende Materie, ober sich gleich zur Zeit der Noth wenig Hülffe damit schaffen kan. Jedoch ich habe keinen Beruf darzu, daß ich solchen Stein-Liebhabern aniso eine Straf-Predigt halten soll. Ich will auch nicht in Abrede seyn, daß hohe Personen ihr Ansehen durch dergleichen Kostbarkeiten bey andern Leuten um ein grosses vermehren können. Hatte doch Gott der Herr selbst verordnet, daß man das Ambt-Schildlein des Hohen-Priesters Alten Testaments mit vier Riegen voll Steine füllten, und die erste Riege ein Sarder, Topasier, Smaragd; Die andere ein Rubin, Saphir, Diamant; die dritte ein Lyncurer, Achat, Amethyst; die vierdte ein Türckis / Onich und Jaspis seyn solte. Daher pflegten auch die alten Hebräer in ihren Kriegen die mitgedachten zwölf Edelgesteinen gezierte Priester-
Zahne

Fahne mit sich herum zu führen / damit durch deren Glanz die Augen der Feinde geblendet, ihnen selbst aber ein Muth gemachet werden möchte. Das neue oder himmlische Jerusalem wird in der Offenbarung Johannis so beschrieben/ daß die Gründe der Mauern und der Stadt mit allerley Edelgesteinen geschmücket, und der erste Grund ein Zaspis, der andere ein Saphir, der dritte ein Chalcedonier, der vierdte ein Smaragd, der fünffte ein Sardonich, der sechste ein Sarder, der siebende ein Chrysolit, der achte ein Beril, der neundte ein Topasier, der zehende ein Chrysopras, der eilffte ein Hyacinth, der zwölffte ein Amethist gewesen; Woraus zum wenigsten so viel zu erkennen/ daß an denen Edelgesteinen etwas ansehnliches und schönes müsse gefunden werden. In Ost-Indien sind die Edelgesteine nichts rares, statemahl selbiges Land auch andere Theile der Welt damit auspuzen kan, und dennoch müssen die gesammten Stände des Reichs dem Groß-Mogol an seinem Geburths-Tage unter andern Kostbarkeiten auch die besten Edelgesteine zum Geschenke bringen. Wir mögen zwar bey uns in Europa die Mores nicht von denen Indianern lernen, iedoch wünschen die jungen Leute / welche in hiesigem Hoch-Fürstlichen Stifts-Gymnasio dem Studieren obliegen / von Herzen / daß sie Ihrem Durchlauchtigsten Landes-Fürsten und Herrn/ Dessen hohe Gnade und Wohlthat sie das ganze Jahr hindurch so häufig genießen/ an seinem Hoch-Fürstl. Geburths-Tage/ die allerschönsten Edelgesteine offeriren könnten; Weil aber solches weder in ihrem armen Vermögen siehet, noch auch von ihnen verlangt wird: als werden sie an solcher Hoch-Fürstl. Geburths-Feyer statt der Edelgesteine selbst nur deren Bilder mit gewissen Beschriften in unterthänigster Verehrung präsentiren, und durch ihre unvollkommene Gedanken und Worte eine bequeme Application zu machen bemühet seyn. Die ganze Suite wird folgende seyn:

George Christian Ritter, Merseburgensis.

sol einen Vorredner abgeben, und beydes den Inhalt des ganzen *Actus Oratorii* kürzlich vortragen, als auch um gütigste Audienz gehorsamst bitten. Hierauf werden folgende Personen nachgesetzte Edelgesteine in aller Unterthänigkeit präsentiren, als:

Johann Gottfried Gotthard, Martisburg.

einen DJAMANT mit beygefüigten Worten: *Non est pretiosior ulla.*

Der Diamant sol ganz allein

Der alleredelste vor allen Steinen seyn.

Martin Dertel, Afcancienlis-Saxo,

einen CARBUNCULUM nebst der Beschrift: *Cunctis splendidior.*

Es wird mein heller Schein

Der allergrößte seyn.

Chri-



1211
18
Christian Friedrich Kühn, Martisburg,
einen SAPPHER mit den Beyworten: *Pium reddit.*

Dieser Stein

Mache das Herz von Sünden rein.

Johann Gottfried Reinhold, Wahlicensis-Misnicus,
einen ECHMANNOD mit folgender Erklärung: *Recreat, nec satiat.*

Er erquickt, mache doch nicht satt/

Weil er lauter Anmuth hat.

Johann Gottfried Hermenthal, Martisburg,
einen HYACINTH mit benegsetzten Worten: *Angores pectore pellit.*

Dieser Stein treibt alle Schmerzen

Aus dem ganzbeklemmten Herzen.

Johann Christian Zöllner, Merseburg,
einen ANECHOSE, wobey diese Worte: *Miscetur viola rosis.*

Rosen- und Viole: Schein

Pflegen hier vermische zu seyn.

Johann Gottlieb Fochtman, Merseb.,
einen VERVE nebst der Beyschrift: *Et viret & pallet.*

Grün und bleich

Sindet sich alhier zugleich.

Christian Wandckheim, Delitzenfis-Misnicus,
einen CHRYSOPEH mit angehängten Worten: *Auro fulget & igne.*

Gold und Feuer ist beysammen,

Und diß mehret die schönen Flammen.

Heinrich Gottlieb Rochau, Witteberg, Saxo,
einen RUBIN mit benegsetzten Worten: *Timores pellit deprimitq. tumores.*

Furcht bleibe nicht vor diesem Stein,

Und Geschwulst muß flüchtig seyn.

Moritz Wilhelm Bennetwits, Merseburg,
einen SARDONJER nebst der Überschrift: *Non fert impuri soporem.*

Wer kein keusches Zerge hat/

Sindet hier ganz keine stact.

Johann Christian Philippi, Gramboviciensis-Megapolitanus,
einen OPALJER mit benegsetzten Worten: *Omnicolor radiat.*

Es pflegt in ihm ein schöner Schein

Von allerhand Couleur zu seyn.

Johann Gottlob Braun, Alslebiensis-Saxo,
wird als ein Nachredner vor das hochgeneigte Gehöre demüthigsten Dank abstaten,
und Ihrer Hoch-Fürstl. Durchlauchtigkeit, unserm gnädigsten Herrn/samt Dero
Hoch-Fürstl. Hause alles fernere Hoch-Fürstl. Wohlergehen in unterhängigster Sub-
mission von Gott anwünschen.

Diese Oratorische Übung wird genannten Lobens-würdigen Mu-
sen-Söhnen desto glücklicher abgehen, wenn sich nicht nur die Hochan-
sehnlichen Herren Inspectores hiesigen Hoch-Fürstlichen Stiffts-
Gymnasi, sondern auch andere hohe Patroni, vornehme Gönner und
Freunde unserer studierenden Jugend hochgeneigt dabey einstellen, vor
welche hohe Gewogenheit ich ihnen allen Gehorsam und Dienste
zu erweisen verspreche.

17

cat. 1
Xa
3161

(X 226 1534)

Als
Der

Hochwürdigste / Durchlauchtigste Fürst
und Herr /



Moriz Wilhelm

Herzog zu Sachsen / Jülich / Cleve / Berg / auch
Engern und Westphalen / postulirter Administrator des
Stifts Merseburg / Landgraf in Thüringen / Marggraf zu
Meissen / auch Ober- und Nieder- Lausitz / gefürsteter Graf zu
Henneberg / Graf zu der Mark und Ravensberg / Herr
zum Ravenstein / 2c. 2c.

Seinen Höchst-erfreulichen Hoch-Fürstlichen

Geburths-Tage /

welcher
am xvi. Februarii An. M. DCC.

einsiehl/
folgendes Tages begiegt/
Suchten einige in dem Hoch-Fürstl. Stifte
Merseburg Studierende

am XVIII. Februarii, um Zwen Ubr
ihren unterthänigsten Gehorsam
durch innen-genennte Vorstellung
zu bezeugen

unter Anführung
Erdmann Uhsens / Rectoris.



MERSEBURG,
Gedruckt bey Christian Gottschicken / J. C. priv. Hof

